

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 6

Artikel: Planung zum Ausbau eines Zugstützpunktes

Autor: Maurer, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach erfolgter Kriegsmobilmachung geht es darum, rasch eine optimale Kampfbereitschaft zu erstellen. Gegen einen mit mechanisierten und starken Feuermitteln angreifenden Gegner heisst das Vorkehren treffen

- zum Überleben

Unsere Truppen und Waffen müssen in Schutzbauten das feindliche Vorbereitungsfeuer überstehen können.

- zum Stoppen des Gegners

Mit Verminungen, Zerstörungen und Hindernissen muss der Angriffsschwung des Gegners gebrochen werden.

- zum Vernichten des Gegners

Bezogen auf die Infanterie in einem Verteidigungsdispositiv heisst das, den an den Hindernissen aufgelaufenen Gegner mit dem Feuer aus den Waffenstellungen zerschlagen. Dieser eher «statisch» vorbereitete Kampf wird ergänzt durch bewegliche Elemente, die den Gegner bei günstigen Gelegenheiten angreifen und ihn abnützen.

Figur 1

GRÄBT EIN MANN
1 STUNDE
SO ERREICHT ER
50% SICHERHEIT



GRABDAUER
2-3 STUNDEN



GRÄBT EIN ZUG
1 WOCHE
SO ERREICHT ER
85 % SICHERHEIT



GRABDAUER
1 MONAT



Welche Bedeutung dem Bau von **Feldbefestigungen** für den Schutz der Truppe zukommt, zeigt anschaulich eine abgewandelte Darstellung aus dem früheren Soldatenbuch.

ZIELSETZUNG des Aufsatzes

Am Beispiel eines verstärkten Füsilierzuges, der einen *Verteidigungsauftrag* zu lösen hat, soll der Leser beim Studium des ersten Teiles

- die Faktoren der *Auftrags- und Geländeanalyse* sowie die *Panzerabwehrgrundsätze* repetieren

beim Studium des zweiten Teiles in der Nummer 7/87 orientiert werden über

- die genietechnischen Vorbereitungen und
 - die Verantwortlichkeiten
- beim Erstellen von **Feldbefestigungen** auf Stufe Zug und Kompanie

Auf Details wird dabei bewusst verzichtet. Die Zusammenstellung der verwendeten Reglemente und Instruktionsschriften am Schluss des ersten Teiles gibt Hinweise auf Unterlagen für ein vertieftes Studium. Empfohlen sind besonders die *Instruktionsschriften Gefechts-*

technik des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, die eine Fülle von Informationen liefern und erlauben, den Bau von Feldbefestigungen sowie den Kampf aus diesen Bauten in einem grösseren Gesamtrahmen zu sehen.

Allgemeines zum GENIEDIENST ALLER TRUPPEN

Unter den Begriff *Geniedienst aller Truppen* fallen

- **Feldbefestigungen**
- **Verminungen**
- **Hindernisse und Zerstörungen.**

die von einer Truppe geplant und mit truppeneigenen personellen Mitteln auch weitgehend selbständig gebaut werden. Damit für die umfangreichen genietechnischen Tätigkeiten eine fachtechnisch richtige Bauausführung sichergestellt werden kann, werden für die Stufen Zug bis Regiment in Kursen sogenannte

Bauchefs

ausgebildet. Nach dem Grundsatz

«zivile Ausbildung hat Vorrang vor dem militärischen Grad»
werden geeignete Berufsleute für ihre Aufgaben als

- **Verantwortliche** für die fachtechnisch richtige Ausführung der Bauarbeiten vorbereitet.

Der **Taktiker** führt den Ausbau des Dispositives. Aufgrund seines taktischen Auftrages legt er fest

WO und WAS

gebaut wird. Er wird seinen Entschluss nach einer detaillierten Rekognoszierung im Gelände und nach Beratung mit dem Bauchef fällen. Der Bauchef sagt

WIE

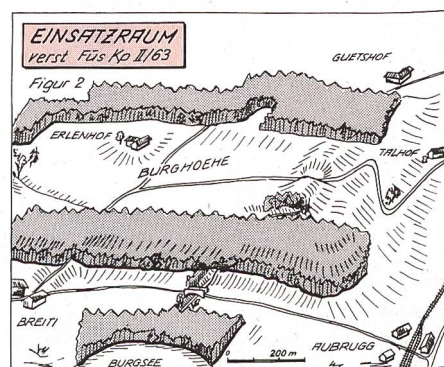
gebaut wird, und er ist seinem Kommandanten für die fachtechnisch richtige Erstellung der *Feldbefestigungsbauten* verantwortlich.

AUFTRAG des verstärkten Füsilierzuges auf BURGHÖHE (siehe Figur 2)

Die Füsilierkompanie II/63 ist nach der Kriegsmobilmachung im Einsatzraum eingetroffen und betreibt Erstausbildung. Der Kompaniekommandant hat den *Verteidigungsbefehl* des Bataillons erhalten. Die mit einem Minenwerferzug verstärkte Füs Kp II/63 hat in infanteriestarkem Gelände einen Sperrauftrag zu erfüllen.

Auftrag des Füsilierzuges *Hofer* auf dem Plateau *Burghöhe*

- 1. Füsilierzug
- + ½ Mitrailleurzug
- + 2 Minenwerfer Uof als Mw Schiesskdt
 - sperrt die Nebenachse *Talhof - Breiti*
 - überwacht das Plateau *Burghöhe* und bekämpft Luftlandungen
 - stellt beim *Guethshof* die Verbindung zur Nachbar Kp I/63 sicher
 - kann Minenwerferfeuer anfordern



BEURTEILUNG der LAGE auf Stufe ZUG

Analyse des Auftrages durch den Zugführer
Worum handelt es sich? Was erwartet man von mir?

- Ich muss verhindern, dass der Gegner terrestrisch über das Plateau stossen oder dort Truppen aus der Luft landen kann. Ich habe meinen Auftrag erfüllt, solange kein Gegner vom Plateau in Richtung *Breiti* oder westwärts über das Plateau durchbrechen kann.

- Meinen **Sperrauftrag** kann ich erfüllen, wenn ich die entscheidenden **Geländepunkte halte**.

- Bedingt durch die Topographie muss ich den Kampf mit meinem verstärkten Zug weitgehend selbständig führen. Dank den beiden **Minenwerfer Uof** (Minenwerfer-Schiesskommandanten) kann ich jedoch rasch mit **Minenwerfer-Unterstützung** rechnen.

sofortige Tarnung und Witterungsschutz. Das einstöckige Wohnhaus ist unterkellert.

6 ENGNIS

In dem links durch den Waldrand und rechts durch den Bachgraben 7 begrenzten Engnis von etwas über 200 Metern Breite muss mit 3 bis 4 gleichzeitig nebeneinander angreifenden Fahrzeugen gerechnet werden. Vom Rande des Engnisses her lassen sich die Panzernahabwehrwaffen (Raketenrohre und Hohlpanzer-Gewehrgranaten) wirksam einsetzen. Sicht auf das Plateau ist von der Feindseite her erst möglich, wenn der Gegner die Höhe der kleinen Kiesgrube erreicht hat.

7 BACHGRABEN

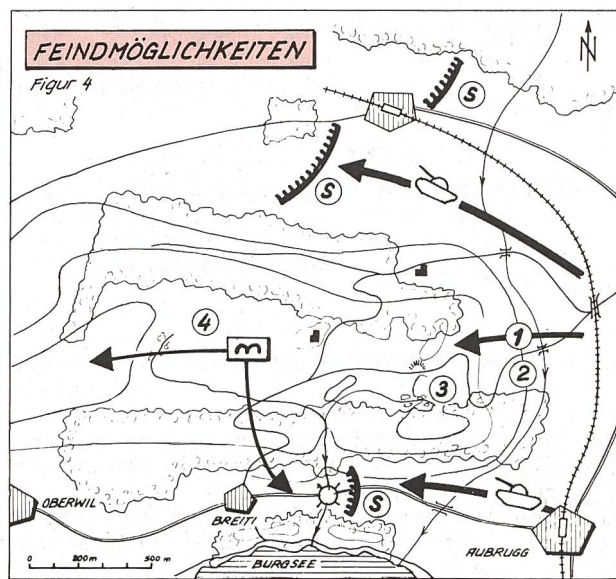
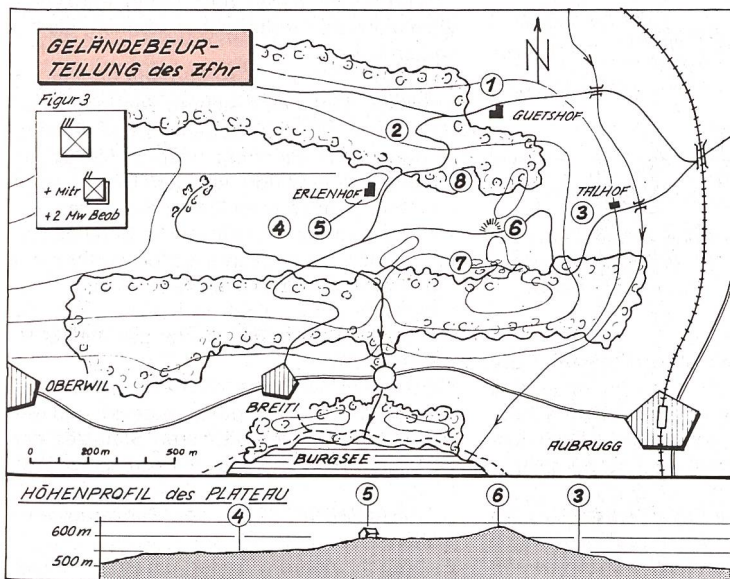
Der Bachgraben ist ein Einschnitt von 1 – 2 Metern Tiefe. Er führt wenig Wasser. Vereinzelte Bäume und Buschgruppen bieten Tarnung gegen Sicht.

5 Vorgängig eines Angriffes auf das Plateau kann der Gegner Artilleriefeuer einsetzen und während einer Helikopterlandung Kampfhelikopter mit Niederhaltefeuer einsetzen. Als Schutzmassnahmen sind **eingraben** und teilweise **überdeckte** Waffenstellungen vorzusehen. Nach oben geschützte Stellungen sind vor allem auch am Waldrand nötig, wo die Gefahr besteht, dass die Zünder der feindlichen Granaten bereits in den Baumkronen ansprechen.

Entschluss des Zugführers für den Stützpunkt Burghöhe

Ich will

- mit einem Panzerwarner im Vorgelände sowie optimaler Luftraumbeobachtung feindliche Aktionen und Vorstösse frühzeitig erkennen



Umwelt und Geländebeurteilung

1 GUETSHOF

Der Hof liegt im Nachbartal, das mit Schussdistanzen kleiner als 1000 Meter eine **Mischgelände**-Bedeckung aufweist. Dieses Tal liegt im Verantwortungsbereich der Nachbar-Kompanie, und beim *Guetshof* ist mir der Anschlusspunkt zu dieser Kp vorgegeben.

2 STEILHANG

Der Aufstieg auf das Plateau durch den Mischwald auf dem 5.-Klass-Karrweg ist nur infanteristisch oder bestenfalls mit 4-Rad-Antrieb möglich. Dem Hang entlang kann der Gegner nur infanteristisch vorstossen.

3 VORDERHANG

Bei nassem Wetter wird die Steilheit des Hanges für einen mechanisierten Gegner zum Problem. Der Gegner ist dann an die Strasse mit dem Naturbelag gebunden. Verlegen von Minen ist dort gut möglich.

Der Vorderhang muss vom vorgeschobenen **Panzerwarner** eingesehen werden können.

4 PLATEAU BURGHÖHE

Auf dem Plateau ist eine hindernisfreie Fläche von ca 400x500 Metern vorhanden. Das reicht für das Absetzen von 1 – 2 helikoptertransportierten gegnerischen Schützenkompanien.

5 GEHÖFT ERLNHOF

Das Gehöft dominiert das Plateau. Von dort können die wahrscheinlichen Helikopterlandeplätze eingesehen werden, und es können geeignete Standorte für Luftraum-Beobachter und Maschinengewehr-Stellungen gefunden werden. Das Gehöft mit der Scheune bietet

8 SCHNEISE

Im Raume der Schneise lassen sich Stellungen für den flankierenden Einsatz der Panzerabwehr-Waffen finden. Die Stellungen dort sind von der Feindseite her nur mit Bogenschusswaffen zu erreichen

Feindmöglichkeiten

1 Der Gegner wird erst auf und über das Plateau stossen, wenn er im Talgrund an den Sperren S nicht weiterkommt.

2 Der Aufstieg auf das Plateau ist bei jedem Wetter auf der Naturstrasse mit Raupen- und Radfahrzeugen möglich. Entfaltet kann der Gegner im Engnis mit mechanisierten Mitteln maximal in Zugsstärke angreifen.

3 Es ist damit zu rechnen, dass die Panzer-Grenadiere spätestens vor der Höhe aussteigen, wenn die ersten Fahrzeuge im Engnis auf Widerstand stossen. Der Bachgraben bietet dabei für einen Angriff auf die Sperre Dekung und muss entsprechend gesichert werden. Im ungünstigsten Fall muss ich Panzer-grenadiere und gepanzerte Fahrzeuge, die Feuerunterstützung geben, gleichzeitig bekämpfen.

4 Das Absetzen von helikoptertransportierten Truppen ist auf dem Plateau an mehreren Stellen möglich. Die abgesetzte Truppe kann anschliessend versuchen:

- nach Süden in den Raum *Breiti* und damit in den Rücken der Sperre *Burggraben* oder
- westwärts über das Plateau auszubrechen

- vorstossenden Gegner im Engnis mit Minen und Hindernissen stoppen

- die Geländepunkte *Erlenhof*, *Schneise* und *Bachgraben* mit je einem **Widerstandsnest** halten und das Panzerabwehrfeuer im Engnis zusammenfassen

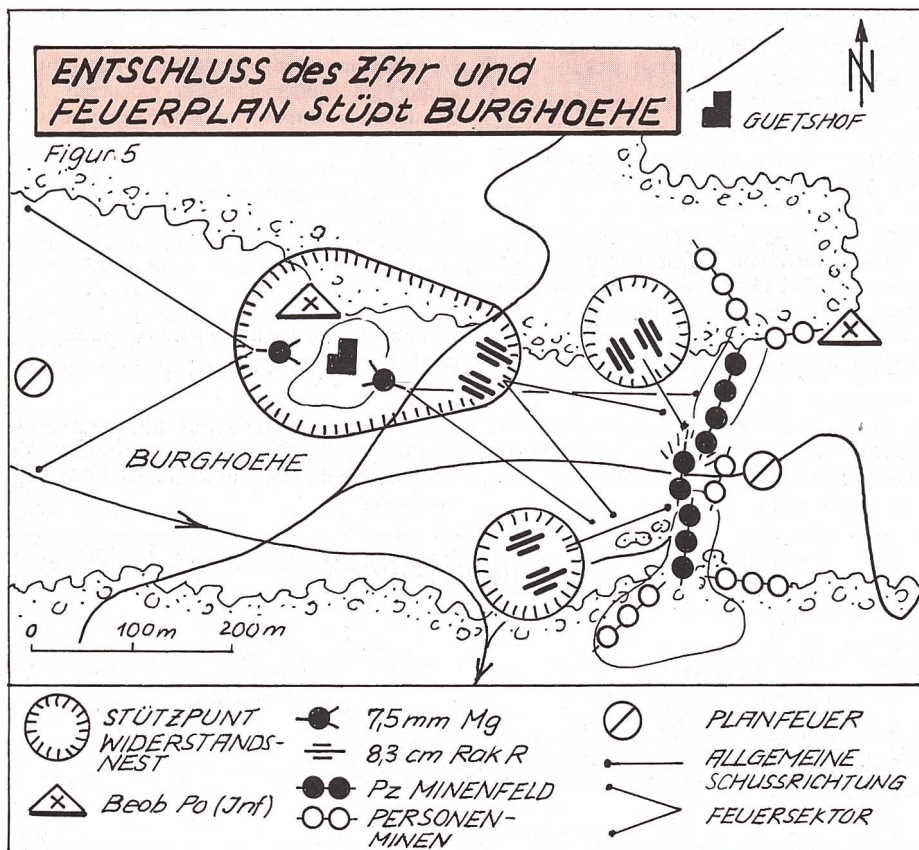
- mit dem Feuer der Maschinengewehre bereit sein:

- Luftlandungen sofort zu bekämpfen
- die Widerstandsnester zu unterstützen

CHARAKTERISTIK eines STÜTZPUNKTES und Überprüfen des Entschlusses anhand der PANZERABWEHR-GRUNDSÄTZE

Zum Erreichen der durch den Auftrag vorgegebenen Ziele wählt der Zugführer die Kampfform **Verteidigung**, d h er wird seine Mittel in einem **Stützpunkt** zusammenfassen, den **Feuerkampf** aus vorbereiteten **Waffenstellungen** führen und wichtige **Geländeteile halten**. Ein Stützpunkt ist in sich geschlossen und zur Kampfführung nach allen Richtungen hin bestimmt. Rundumverteidigung bedeutet dabei allerdings nicht, dass die Mittel von vornherein kreisförmig eingesetzt werden. Vielmehr sollen z B in einem Zugsstützpunkt das Gros der Waffen frontal oder flankierend in der Hauptkampfrichtung wirken können.

Im Idealfalle besteht ein Füsiliers-Zugsstützpunkt aus einem **Dreieck** gebildet aus den **Widerstandsnestern** der Füsiliers-Gruppen, die ihrerseits wieder einen kreisförmigen «Igel» bilden. Allfällige unterstellte schwere



Waffen werden wenn immer möglich in den Stützpunkten integriert.

Durch vorgelagerte Minenfelder und Hindernisse werden Kampfstreifen vorbereitet.

– Behelfsmässige Hindernisse und Minenfelder sollen den Angriffsschwung des mechanisierten Gegners brechen

– Mit Stacheldrahhindernissen – mindestens in einem Abstand, der gegnerische Handgranatenwürfe in die eigenen Waffenstellungen verhindert – wird erreicht, dass abgesessene Panzergrenadiere nicht ungehindert in die eigenen Stellungen einbrechen können.

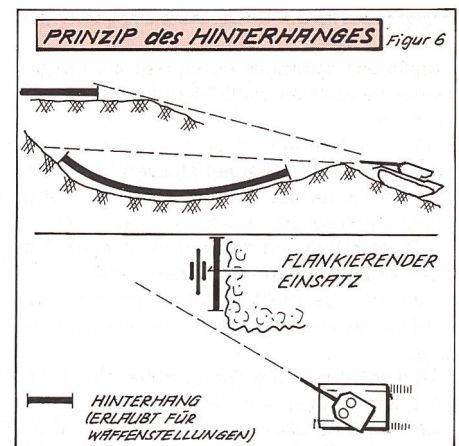
Dank den Vorbereitungsarbeiten und der eher «statischen» Kampfführung in den Stütz-

punkten erreicht auch eine unerfahrene Truppe einen hohen Kampfwert. Es gehört jedoch auch zu den Vorbereitungen, dass für günstige Gelegenheiten ein aggressiver Kampf ausserhalb des Stützpunktes «einexerziert» wird.

Prüfmerkmale für die Standortwahl der Widerstandsnester mit ihren Feuerstellungen sind die nachfolgenden Panzerabwehr-Grundsätze

1 SYSTEMATISCHE AUSNÜTZUNG des HINTERHANGES

Der gegnerische Panzer oder Schützenpanzer darf unsere Stellungen nicht beschossen



können, bevor er selber im Wirkungsbereich unserer Panzerabwehrwaffen ist. Bei der Stellungswahl heisst das: Keine Panzerabwehrwaffe darf weiter sehen können, als sie wirken kann.

Zur Kontrolle, ob die Hinterhang-Bedingung erfüllt ist, denke man sich an den möglichen Standorten der feindlichen Panzer Scheinwerfer, die in Richtung unserer Stellungen leuchten. Überall dort, wo Licht einfällt, kann der Gegner mit seinen Flachbahnwaffen wirken. Dies ist deshalb für uns verbotenes Gelände, falls der gedachte Scheinwerfer nicht innerhalb der Kampfreichweite unserer Panzerabwehr-Waffen liegt.

2 FLANKIERENDER Einsatz der PANZERABWEHRWAFEN

Flankierend wirkende Panzerabwehrwaffen werden in der Regel später entdeckt, und wegen des seitlich schwächeren Schutzes der Panzer versprechen Treffer grössere Wirkung.

3 ZUSAMMENFASSEN der Panzerabwehrwaffen

Es braucht mehrere Treffer, um einen Panzer zu vernichten. Nur zusammengefasste Panzerabwehrwaffen sind in der Lage, kurzfristig mehrere Treffer anzubringen.

4 Den PANZER bremsen

Minen, Baumverhaue usw verzögern den mechanisierten Gegner. Im günstigsten Falle wird er zum stehenden Ziel, das ohne Gefahr von Vorhaltefehlern bekämpft werden kann.

5 ÜBERROLLSICHERE und GEDECKTE Waffenstellungen wählen oder bauen

Der Panzerabwehrschütze wird dort am besten kämpfen, wo er sich sicher fühlt.

Reglemente und Instruktionsschriften für vertieftes Studium

| Titel | Herausgeber Verfasser | Zu beziehen | Verschafft Übersicht über | Verschafft Detail- kenntnisse über |
|----------------------------------|---|---|---|---|
| Planung von Feldbefestigungen | EDMZ Regl 51.91 | Kommandoakten Einh Kdt | Planung, Ablauf und Führung der Bauarbeiten | Pflichtenheft Bauchef |
| Bau von Feldbefestigungen | EDMZ Regl 51.92 | Kommandoakten Einh Kdt | | Abmessungen der Bauten Material- und Zeitbedarf Grundsätze der Panzerabwehr Ausbildung Pzaw |
| Panzer Nahbekämpfung | EDMZ Lehrschrift | Kommandoakten Einh Kdt | | |
| Gefechtstechnik: | SUOV Schriftenreihe Major H von Dach | Zentralsekretariat SUOV Bözingenstr. 1 2502 Biel | | |
| ● Band 1a | | | Befehlstechnik | |
| ● Band 1b | | | | |
| ● Band 3 | | | Panzer | Gelände- verstärkung Panzer- nah- bekämpfung Bekämpfung Luftlandetruppen Organisation der Verteidigungs- stellung Gliederung moderner ausländischer Streitkräfte |
| ● Band 4 | | | | |
| ● Band 5a | | | | |

Fortsetzung im Schweizer Soldat
Nr 7, Juli 1987

